

Manne a Herd

Lustspiel in zwei Akten

Von Carmelo Pesenti

Personen: (*Einsätze ca.*) 3H/4D

- Alfred Gerber (209) ca. 50, ein erfolgr. Geschäftsmann, ist sich ge-wohnt, dass alle nach seiner Pfeife tanzen.
- Fränzi Gerber (77) ca. 50, Alfreds Ehefrau, liebevoll
- Daniel Gerber (182) ca. 28, Sohn von Alfred und Fränzi, Freund von Stefanie 2. Akt Hemd, Krawatte, Stoffhose.
- Lisa Gautschi (44) ca. 45, Nachbarin der Fam. Gerber; ist eine richtige Schwatzbase und weiss immer alles. Ihr Übernahme ist "Blick-Lisi".
- Franco Caruso (58) ca. 50, Italiener, der Schauspieler der diesen Charakter spielt, darf ruhig gut gebaut sein und sollte einen echten oder falschen schwarzen Schnurrbart tragen. Geschäftsmann.
- Claudia Caruso (36) ca. 50, Francos Ehefrau, sie ist Schweizerin und ist seit zwanzig Jahren mit Franco ver-heiratet.
- Stefanie Caruso (55) ca. 28, Tochter von Franco und Claudia, Freun-din von Daniel.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 8 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu

erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betr. Urheberrecht*)

2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnstube der Familie Gerber

Bühnenbild: Moderne Wohnstube, Türen, eine links als Haustüre, eine rechts zur Küche und weiteren Räumen. Als Einrichtung einen modernen Tisch mit fünf Stühlen, ein Schaukelstuhl, ein Kleiderständer. Weitere Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Alfred und seine Frau Fränzi sind seit achtundzwanzig Jahren verheiratet, ihre Ehe funktioniert nach dem Motto, Männer gehen zur Arbeit und die Frauen machen den Haushalt und erziehen die Kinder. Fränzi war dies bis anhin eigentlich auch egal, es ist halt so wie es ist. Wenn da nur nicht Lisa ihre Nachbarin wäre! Mit guten Argumenten und viel Überzeugungs-kraft weckt sie Fränzi aus dem Alltagstrott auf und zeigt ihr die moderne Welt. Genau am Tag bevor die Eltern von Stefanie, der Freundin von Sohn Daniel, zum ersten Mal zu Besuch kommen, tritt Fränzi in einen vierundzwanzigstündigen Streik und nimmt an einer Frauendemo teil. Da es nicht möglich ist den Besuch zu verschieben, müssen Daniel und sein Vater Alfred wohl oder übel selber Hand anlegen und wie es der Titel schon sagt, an den Herd stehen. Ihr Nachteil ist, beide haben keine Ahnung vom kochen. Zum Glück hat die Mutter bereits alle Zutaten für das ital. viergängige Menü eingekauft und mit Hilfe des Kochbuches sollte es ja eigentlich nicht so schwer sein. Dass die Eierschalen nichts im Dessert zu suchen haben, und man die Karotten für den Salat eigentl. waschen und schälen sollte, sind nur zwei Kleinigkeiten, die dem Fest-menü die nötige Würze geben. Franco, der italienische Vater von Stefa-nie dient bestens als Vorkoster und liebt die ital.Küche über alles, es kommt jedoch auf den Koch an. Wie gut den Gästen die Kochkünste der beiden schmecken, wird ihr Publikum hautnah erleben.

Dieses Stück lebt vor allem durch die drei Hauptrollen von Alfred, Daniel und Franco. Es ist sehr wichtig, dass diese Charaktere von Darstellern gespielt werden, die sich mit den Rollen identifizieren können. Es ist ein sehr lebhaftes Stück mit überaus viel Situationskomik und lustigen Dialogen.

1. A K T

1. Szene: Alfred, Fränzi, Lisa

Alfred: *(trägt einen modernen Anzug mit Krawatte; kommt von links mit Aktenmappe, zieht seinen Kittel aus und hängt ihn an den Kleiderständer. Er wirkt erschöpft und setzt sich erschlagen auf den Schaukelstuhl.)* Hallo, Fränzi ich bi wider doo.

Fränzi: *(altertümlich angezogen mit Küchenschurz, kommt von links und geht gleich zu Alfred und gibt ihm einen Kuss auf die Stirn)* Hallo Alfred, *(schaut ihn besorgt an)* du gseesch aber wider einisch müed uus, hesch e stränge Tag gha?

Alfred: Sträng isch guet, mega sträng isch es wider einisch gsii, zerscht han ich e Sitzig gha, anschliessend simmer zum Apéro und nachem Mittagässe han ich wider e Sitzig gha. Chasch mer s gloube, ich bi total erschöpft.

Fränzi: Ich gloube dir s jo, chum zeig, ich will der d Schue abzie, die tüender sicher schurig wee. *(zieht Alfred die Schuhe aus und gibt ihm die Pantoffeln, welche neben dem Schaukelstuhl stehen)* So, jetzt isches sicher vil bequemer.

Alfred: Ou ja, das isch halt scho schön wenn me so verwönt wiirt.

Fränzi: Hättisch no gärn es Bierli?

Alfred: Das isch jo no besser, was würd ich nume oni di mache. *(schliesst die Augen und macht es sich bequem)*

Fränzi: Für das sind jo mir Froue doo. *(geht in die Küche und kommt mit einem Bier und einem Glas zurück)* Möchtisch es im Glas?

Alfred: Nei chasch mer s grad eso gää.

Fränzi: *(gibt Alfred das Bier)* Zum Wool Alfred. *(setzt sich auf den Stuhl, der am nächsten ist)*

Alfred: Tanke *(er nimmt einen Schluck)* ...aa, das tuet guet. *(nimmt noch-mals einen Schluck)* und was git s Nöis?

Fränzi: De Daniel het drümal aaglüte.

Alfred: Isch er närvös?

Fränzi: Und de no wie, er het angscht das mir öppis vergässe hebe.

Alfred: Dä söll doch nid eso blöd tue, das wiirt scho alles beschrens louffe. Du wirsch es scho richte.

Fränzi: Das han ich iim jo ou gseit, aber du kennsch ne jo.

Alfred: Das isch scho e veruckti Sach, chum sind si verliebt, fünd si aafo spinne.

Fränzi: Ich kennen eine, bi däm isches nid anders gsii, wo dee mi Vatter kenne gleert het.

Alfred: Das isch öppis anders gsii, ich bi denn no jung gsii.

Fränzi: Wäge däm hesch di glich nid anders verhalte, als de Daniel.

Alfred: Vo mir uus, hesch jo rächt, aber spinne tuet er glich.

Fränzi: Wettisch gärn d Ziitig?

Alfred: Ja seer gärn, das bringt mi chli uf anderi Gedanke.

Fränzi: *(steht auf und reicht Alfred die Zeitung, welche auf dem Tisch liegt)*
Do bitte schön.

Alfred: Merssi.

Fränzi: Ich mues no id Chuchi es paar Sache go vorbereite.

Alfred: Isch scho guet, ich rüeffe der de wenn ich öppis bruche.
(beginnt in der Zeitung zu lesen und nimmt zwischendurch einen Schluck Bier)

Fränzi: *(geht links hinaus)*

Lisa: *(läutet an der Türe rechts)*

Alfred: *(liest weiter in der Zeitung, wie wenn er nichts gehört hätte)*

Lisa: *(läutet noch einmal an der Türe rechts)*

Alfred: *(ruft)* Fränzi... es het glütet, chönntisch bitte schnäll go luege wär das es isch?

Fränzi: *(kommt von links)* Jo ich chume grad, *(geht zur rechten Türe und öffnet sie)* Hallo Lisa, chum numen ine.

Lisa: *(modern angezogen, dem Alter angepasst, tritt ein und sieht Alfred auf dem Schaukelstuhl)* Aha der Pascha isch ou deheime.

Alfred: Erschtens seit me zeersch grüesech und zweitens bin ich sicher kei Pascha, ich rueie mi nume echlei uus.

Fränzi: Er het drum e stränge Tag gha.

Lisa: Erschtens grüessech Herr Berger und zweitens wiirt dä Tag chum eso sträng gsi sii, ich hanech nämlich im Stärne gsee won er mit sine Kollege schweisstriibend het müesse der Aperitif nää.

Alfred: Erschtens müesst dir öii Nase scho überall ine ha und zwötens isch das gschäftlich gsii.

Lisa: Der Jass ou?

Alfred: *(hässig)* Lönd mi doch in rue. *(liest weiter in seiner Zeitung)*

Lisa: *(zu Fränzi)* Ich ha nume wölle cho frage ob jetz morn mitchunsch?

Alfred: *(der natürlich mit beiden Ohren mithört)* Wohäre?

Lisa: Das isch Froue Sach und nüt für Paschas.

Alfred: Wänder miinere Frou wider der Chopf verdräie.

Lisa: Nei nume echli Liecht i s Dunkle bringe.

Fränzi: Alfred lo doch d Frou Goutschi lo uusrede.

Alfred: *(ist sehr aufgebracht)* Soo mir längt s, ich gange mi Ziitig amene anderen Ort go läse, won ich miini Rue ha vo dere Emanze. *(Steht auf, nimmt seine Zeitung und d.Aktentasche und geht wütend links hinaus.)*

Lisa: *(schaut Alfred nach)* Dä isch dusse.

Fränzi: Dass du ou immer eso tiräkt muesch sii.

Lisa: Das isch di einzigi Sprach wo das Mannevolch versteit.

Fränzi: Chum hock ab, das isch echli gmüetlicher. *(setzt sich an den Tisch)*

Lisa: *(setzt sich neben Fränzi)* Und? Was isch jetz mit morn, machsch jetzt ou mit?

Fränzi: *(überlegt)* Ich weis nid rächt was ich söll.

Lisa: Dir fäält nume der Muet zum erschte Schritt, nächer louft alles fasch vo elei.

Fränzi: Jo du hesch scho rächt, aber es isch halt nid eso eifach mitem Alfred.

Lisa: Alfred, Alfred immer nume der Alfred, dä het di total under der Chnutte, du springsch jo scho bevor er deheime isch.

Fränzi: Das isch äbe scho immer eso gsii, vilicht halt e blödi Gwonheit.

Lisa: Und gäge das weimer jo morn go demonstriere und dene Manne zeige, das mir Froue nid nume zum putze, choche und Chind erzie da sii.

Fränzi: Du weisch doch das morn d Stefanie mit irne Eltere zum Ässe chunt.

Lisa: Das isch jo ideal, de cha der Alfred und der Daniel dä Lade emol eleini schmeisse.

Fränzi: Waas? Du meinsch ich söll die zweek elei loo, die hei jo kei Aanig wie me tuet choche.

Lisa: Das isch doch gliich, du muesches jo nid ässe. *(lacht)*

Fränzi: Aber die zukünftige Schwigereltere vom Daniel.

Lisa: De weis die liebi Famile grad was si cha erwarte vom zuekünftige Schwigersoon.

Fränzi: Ich weis nid rächt, es würdi mi zwar scho gluschte die zweek irem Schicksal z überloo, aber der Schuss chönnti de ou hinde use goo.

Lisa: Wiso meinsch?

Fränzi: Es isch e wichtige Tag für e Daniel, de chan ich doch nid eifach nid doo sii.

Lisa: Und wenn de jetz uf s mol i Spital müesstisch, de wärsch ou nid doo.

Fränzi: Das isch nid ds gliiche.

Lisa: Du chönntisch jo d Stefanie iiweie und si über üse Plan informiere.

Fränzi: Das wäri eventuel e Möglichkeit, sii het mer nämlich scho es paar mal gseit, dass sich der Daniel de no schwär müessi ändere wenn si zäme en egeti Wonig hebe.

Lisa: Äbe gseesch, de wäre mir scho z dritt.

Fränzi: Du hesch jo scho rächt aber eigentlich geit s mir jo guet.

Lisi: Es isch ou nid s Ziil alles z verändere, me sötti dene Manne nume zeige, dass si sich ou echli chönd beteilige und im Hushalt mithälffe.

Fränzi: Jo das wär mängisch scho nid schlächt, me chönnti nämlich meine nume sii sig e am schaffe und e Hushaltig füere sigi wie Ferie.

Lisa: E los, chasch der s jo no e Moment überlegge und wenn di für üs entschide hesch chunsch em sächsi i Hirsche zum Froue Apéro mit Znachtässe und Froue-Power-Disco!

Fränzi: Tönt eigentlich scho nid schlächt und wenn wäre mer de wider zrug?

Lisa: Nach genau vierezwänzig Stunde.

Fränzi: Und wo schlafe mer de?

Lisa: Im Hotel Du Lac inklusive Zmorge-Büffee und anschliessender Demo.

Fränzi: Du machsch mer s würllich nid eifach... *(überlegt kurz)* e du gseesch jo de ob ich chume oder need.

Lisa: "Loo der Ziit, mach der keini Sorge und chum a d Demo mornemorge". *(steht auf)* Also bis spöter, tschüss. *(geht links hinaus)*

Fränzi: Jo, tschüss Lisa ... wenn ich nume wüssti was ich söll mache.

2. Szene:
Fränzi, Daniel, Alfred

Daniel: *(jung modern angezogen, kommt von links)* Hallo Mueter. *(gibt Fränzi einen Kuss auf die Wange)*

Fränzi: Tschau Daniel.

Daniel: *(setzt sich auf den Schaukelstuhl)* Was het de s Blick-Lisi wölle?

Fränzi: Nüt Speziells, si het nume echli wölle lafere.

Daniel: Säg s de rächt, die isch sicher wider öppis am uushecke.

Fränzi: Was heiter alli ou immer nume zmeckere, ich froge jo ou nid mit wäm das dir eis gönd go trinke.

Daniel: Ou d Mueter isch hässig.

Fränzi: Nei ich bi nid hässig, ich ha nume mini rächt wie dir ou.

Daniel: Vo mir us, aber chömmer jetz zur Sach choo?

Fränzi: Was meinsch?

Daniel: Der Psuech vo den Eltere vo de Stefanie.

Fränzi: Aa das, jo sicher isch alles vorbereitet, du machsch jetz aber ou es Gabare, zeerscht lütisch drümol aa und stürmsch wäge morn und jetz geit s grad wiiter. Me chönnti meine es chömi de Keiser vo China mit sinere Frou.

Daniel: Es isch zwar nid der Keiser aber grad eso wichtig.

Fränzi: Das weis ich dänk, drum han i mi ou nonig chönne entscheide.

Daniel: Für waas entscheide?

Fränzi: Das isch en Überraschig.

Daniel: Aber gäll du weisch der Herr Caruso het gar nid gärn Überraschige. Es müessti de scho öppis Passends sii.

Fränzi: Das wäris ganz bestimmt, es würdi iifaare wiene Bombe.

Daniel: Und du meinsch das eso öppis guet isch?

Fränzi: Das gseet me de, aber chum mir tüend s Thema wächsle.

Daniel: E gueti Idee, du chönttisch mir es Bierli bringe.

Fränzi: Mit oder oni Glas? Wettisch vilicht no Ziiutig oder hättisch no en andere Wunsch?

Daniel: (*ironisch*) Ich nimes oni Glas und d Ziiutig hani scho gläse.

Fränzi: (*etwas ausser sich*) Also das isch jo scho nid zum uushalte, du und dii Vatter meine allwäg ich sigi wirklich nume für öich doo und um öich z bediene.

Daniel: Was isch miter Mueter? Bis jetz isch es ämel immer eso gsii.

Fränzi: Jo äbe, isches scho immer eso gsii. Aber richtig isch es need.

Alfred: (*kommt von rechts ohne Krawatte, Zeitung und Bierflasche*) Was isch nid richtig?

Fränzi: Das ich öich di ganzi Ziit mues bediene und dir das als ganz normal aalueget.

Alfred: Het der d Frau Goutschi wider einisch der Chopf verdräit?

Fränzi: Nei, sii het mir nume d Ouge uuf to.

Daniel: Wie meinsch das?

Fränzi: *(regt sich immer mehr auf)* Das dir mi als öies Dinschtmeitli aalueget und es für öich zwee zur natürlichschte Sach ghört das ich immer doo bi.

Alfred: Also eso schlächt hesches de ou wider nid bi üs und das bitzeli putze und choche isch sicher ou nid eso schlimm.

Daniel: Do het der Vatter eigentlich scho rächt, ich meine du bisch der ganz Tag deheime und mir sind am schaffe.

Fränzi: Jetz müender nume säge das ich nüt schaffe.

Daniel: *(steht auf und geht zu Fränzi)* Ich meine dank nid dass du nüt tuesch schaffe, aber...

Fränzi: Waas aber?

Alfred: Aber halt gliich weniger als mir, gäll Daniel?

Daniel: Und zudäm hesch du jo nid müesse e vierjäärigi Leer mache für das wo du machsch. Gäll Vatter?

Alfred: Ja do hesch du allwäg scho rächt.

Fränzi: De händ dir also s Gfüel dass das won ich mache es Chinderspiil isch?

Alfred: Vilicht scho nid ganz, aber...

Daniel: Aber es wäri sicher nid unmöglich das ou elei z mache.
Gäll Vatter?

Fränzi: Guet das ich das weis, de falt mir jo miini Entscheidig ou
echli liechter. *(zieht den Küchenschurz aus und schmeisst ihn Alfred ins
Gesicht und geht wütend rechts hinaus)*

Alfred: Ou doo isch nümme guet Wätter, *(hebt den Küchenschurz auf
und hängt ihn an den Kleiderständer)* aber säg vo was füre
Entscheidig redet si?

Daniel: Ich weis ou nid was sii meint, am beschte lönd mir üs lo
überrasche. *(setzt sich an den Tisch)*

Alfred: *(setzt sich auch an den Tisch)* Überraschige chöne mängisch
ganz luschtig sii.

Daniel: Es sötti eifach nüüt allzu Veruckts sii.

Alfred: Wiso meinsch?

Daniel: Wägem Psuech vo morn.

Alfred: Nume ekei Angscht, bis morn het sich d Mueter scho
wider berueiget.

Daniel: Hoffentlich.

Alfred: Wettisch ou es Bier?

Daniel: Das isch e gueti Idee.

Alfred: Es git nüt besseres weme so richtig tuurscht het.

Daniel: Und s dusse eso heiss isch.

Alfred: Das stimmt.

Daniel: Söll ich s go hole oder goosch du?

Alfred: Das isch e gueti Frog... d Mueter müemmer im Momänt allwäg gschiider nid froge.

Daniel: Also isch guet, ich goone. *(steht auf und geht rechts hinaus, kommt gleich wieder mit zwei kleinen - Schöpli - Bierflaschen die bereits geöffnet sind zurück und stellt sie auf den Tisch und setzt sich wider)*

Alfred: *(nimmt eine Flasche)* Also proscht Soon.

Daniel: *(nimmt die andere Flasche)* Proscht Vatter, uf üse Psuech.

Alfred: Jo ufe Psuech.

Daniel/Alfred: *(beide trinken einen Schluck)*

Daniel: Das tuet guet nacheme stränge Tag.

Alfred: Wäm seisch du das.

Fränzi: *(kommt mit einem Koffer und Jacke auf dem Arm von rechts)* So miini Herre, ich loo mir nümme ufem Chopf ume trampe, mir längt s, ich goone.

Daniel/Alfred: *(beide ganz erstaunt)*

Alfred: Wo häre goosch?

Fränzi: Ane vierezwänzgstündige Frouestreik.

Daniel: Was für e Frouestreik?

Fränzi: Für Gliichberächtigung zwüsche Frou und Maa.

Alfred: Aber das isch jo scho lang gsetzlich verankeret.

Fränzi: Aber äbe nume ufem Papiir und nid im Praktische.

Daniel: Und was isch de mit em Psuech, bisch de denn wider doo?

Fränzi: Nei, das gloub ich need, morn um die Ziit bin ich a der Frouedemo.

Alfred: Und wär chochet de für üsi Gescht?

Fränzi: Dir zwee.

Daniel: Und wer tuet de serwiere?

Fränzi: Ou dir zwee.

Daniel: Das chasch doch nid mache?

Fränzi: Vori het s gheisse das sigi jo nid eso schwär, es sigi es Chinderspiil.

Alfred: Das hei mer emu sicher nid eso gemeint, gäll Daniel?

Daniel: Nei sicher need, das isch doch nume es Gspässli gsii.

Fränzi: Für mi äbe nid, aber das spilt jo sowiso kei Rolle me, jetz chönder jo bewiise das choche nume es Chnderspiil isch. Ich wünsche dene zwee Chindschöpf vil Vergnüege bim spile.
(geht links hinaus)

Daniel: *(springt auf und läuft ihr nach)* Mueter bliib doo... bitte... *(überrascht)* wägg isch si.

Alfred: *(steht auch auf)* Jo wägg isch si.

3. Szene: Alfred, Daniel

Daniel: Und was mache mer jetz?

Alfred: Am beschte seisch am Psuech ab.

Daniel: Das chan ich doch need, die sind extra us Italie choo.

Alfred: Seisch ne mir sig e alli chrank, de chöme si sicher need.

Daniel: Ich ha vorig no grad mit der Stefanie telefoniert und do bin ich no gsund gsii, de chan ich emu e Stund spöter nid chrank sii.

Alfred: De säg dass du gschäftlich hebsch müesse verreise.

Daniel: Das gloubt si mer sicher need.

Alfred: De göömmmer halt i s Reschtorant go ässe.

Daniel: Das geit äbe ou need, d Eltere vo de Stefanie wänd wüsse wie mer wone und wie s bi öis deheime uusgseet.

Alfred: Das geit halt jetz äbe need, d Mueter isch jo ou nid doo, oder wotts ch e Foti uufhänke?

Daniel: *(setzt sich)* Ich gloube mir wiirt s schlächt, du hesch rächt d Mueter isch jo ou nid doo, das git e Katastrooffe und du bisch a allem gschuld.

Alfred: Waas a allem gschuld, ich ha jo gar nüt gmacht.

Daniel: Das meini jo, wenn du echli mee ghulffe hättisch de wär si jetz sicher nid a Frouestreich.

Alfred: Du muesch jo gar nüt säge, du bisch jo ou nid besser.

Daniel: Jo das hani vo dir gleert.

Alfred: Das bringt üs jetz ou nid wiiter, mir müend jetz e klare Chopf phalte und überlegge wie mer das am beschte richte.
(setzt sich an den Tisch) Chum mir näme no e Schluck, das hilft vilicht. *(nimmt einen Schluck)*

Daniel: Jo am liebschte würdi mir es Horn aatrinke und eerscht wider morn am Oobe uufwache, wenn alls verbii isch. *(nimmt einen Schluck)*

Alfred: Hesch rächt Soon. *(nimmt einen Schluck)*

Daniel: Proscht Vatter. *(nimmt einen Schluck)*

Alfred: Proscht Soon. *(nimmt einen Schluck)*

Daniel: Uf d Gescht. *(nimmt einen Schluck)*

Alfred: Uf d Familie Caruso *(will einen Schluck nehmen und merkt dass die Flasche leer ist, darauf achten, das die Flasche wirklich leer ist, nicht zuviel einfüllen)* Scho lär, doo het s gloub es Loch drin.

Daniel: *(nimmt noch einen Schluck)* So miini isch ou lär, die het gloub ou es Loch.

Alfred: Näme mer no eis?

Daniel: Im Momänt need, ich ha scho echli e sturme Chopf, ich wetti zeerscht überlegge was mer jetz wei mache.

Alfred: Also ich schloo vor das mir das sälber tüend organisiere.

Daniel: Sälber organisiere?

Alfred: Jo, mir tüend sälber choche, sälber tischtecke, sälber d Gescht bediene, sälber abrume und sälber abwäsche.

Daniel: Und du chasch das alles?

Alfred: Ich ha eigentlich gmeint du chönisch das. Hesch nid emol im Militär i der Chuchi ghulffe.

Daniel: Mol ich ha abgwäsche.

Alfred: Gseesch öppis chasch emu scho.

Daniel: Wart, ich hole emol d Menü wo d Mueter het wölle mache.

Alfred: Das isch e gueti Idee. De gseemer de sofort ob mer das chönd.

Daniel: *(steht auf und geht rechts hinaus, nimmt die leeren Bierflasche mit)*

4. Szene:
Alfred, Lisa

Lisa: *(läutet an der Türe links)*

Alfred: Gott sei dank, d Mueter isch wider zur Vernunft choo. *(steht auf und öffnet die Türe)*

Lisa: *(kommt herein)*

Alfred: Also dir heit mer no grad gfäält, wägen öich steit üs s Wasser bis zum Hals.

Lisa: Nume nid eso hässig, ich bi nume im Uuftrag vo öiere Frou doo, süsch wär ich sicher nid dohäre choo.

Alfred: Also was isch los, use mit der Sproch, si isch sich röiig, de chöndere grad säge, dass si cha zrugg choo, aber das sig di letschti Schangse.

Lisa: Herr Gerber, chömet oben abe, öii Frou chunt eerscht morn nach der Demo zrugg und wenn der bis denn nid echli schlöier sind geit si grad wider.

Alfred: Das gseemer jo de no.

Lisa: Weiter jetz wüsse werum das ich cho bi oder söll ich ou grad wider goo?

Alfred: Also was heiter z säge?

Lisa: Ich söll nech uusrichte dass si bereits alles iikouft hebi und das s Menü im Chochbuech "Kochen für Gäste" uf Siite drizää sigi.

Alfred: Isch das alles?

Lisa: Nume no e chliine Tip vonere erfaarene Huusfrou.

Alfred: Meinet aber nid öich sälber?

Lisa: Doch, öppis dergäge?

Alfred: Erfaareni Huusschnädere wäri besser als erfaareni Huusfrou.

Lisa: Vo mir uus, dir chönd mir säge wi der weit. Ich mues jo morn nid choche. Tschüss. *(geht beleidigt links hinaus)*

Alfred: He und der Tip? *(ruft ihr nach)* Keis Problem, mir chöme ou oni Tip zrächt.

5.Szene: Alfred, Daniel

Daniel: *(kommt von rechts mit ca. acht Kochbüchern)* Was bisch am chifle? *(stellt die Bücher auf den Tisch und setzt sich)*

Alfred: D Blick-Lise isch doo gsii.

Daniel: Isch si sich cho entschuldige?

Alfred: Nei nume cho säge wo das mer s Rezäpt finde.

Daniel: *(übertrieben)* Das isch aber e nätti Frou, de müemmer nümme lang sueche.

Alfred: *(setzt sich)* Dasch e guete Witz, die sött me vierzää Tag ine schaudichti Tunkelchamere setze und ufeme Tonband s eigete Gschnäder abloo bisere d Oore lüte.

Daniel: Los guet sii Vatter, säg mer lieber wo das ich das Rezäpt finde.

Alfred: Im Chochbuech "Kochen für Gäste" uf Siite drizää.

Daniel: Au Siite drizää, das cha jo heiter wärde. *(sucht das richtige Buch)* doo isch es jo. *(schlägt auf Seite dreizehn auf)*

Alfred: Hesches?

Daniel: Jo, doo isch es.

Alfred: Also lis vor.

Daniel: Es isch es italiänischs Menü.

Alfred: Isch das alles?

Daniel: Wart doch e Momänt... also zeerscht git s e "Insalata Mista"

Alfred: Was fürne Mischt?

Daniel: Insalata Mista, das isch e gmischte Salat, nächär git s e "Zuppa alla Nonna".

Alfred: Das wiirt jo immer besser. Was söll das sii?

Daniel: E Suppe nach Grosmueter Art, de git s "Arrosto alla Gina" mit Tagliatelle.

Alfred: Und was isch das bitte?

Daniel: Das isch e Brate im Ofen. Mit Teigware.

Alfred: Und wär isch Gina?

Daniel: Dass weis i doch need, allwäg die wone erfunde het.

Alfred: Und was git s als Desseer?

Daniel: "Crema alla Mamma".

Alfred: Das han i verstande Greme vo der Mueter, das isch jo seer passend wenn d Mueter nid doo isch.

Daniel: Jetz hör doch uuf, chasch no lang stürme, si isch nid doo und ob s der jetz passt oder need du hilfsch mir die Suppe uuszlöffle.

Alfred: Hesch jo rächt, machemer s Beschte us der Situazion und fünd grad aa.

Daniel: Also, de schlon i vor, das mer mit em Desseer aafünd, doo steit das me das scho am Vortag chöni vorbereite.

Alfred: *(steht auf)* Also was brucht s derzue?

Daniel: Eine grosse Schüssel.

Alfred: Eine grosse Schüssel... die holi grad. *(geht rechts hinaus und kommt mit der Glasschüssel zurück und stellt sie auf den Tisch)*

Daniel: Einen Schneebesen.

Alfred: Einen Schneebesen... holi grad. *(geht rechts hinaus)*

Daniel: *(wartet einen Moment, danach ruft er)* Hee Vatter, wo bisch?

Alfred: *(ruft von draussen)* Chume grad. *(kommt mit einem richtigen Besen zurück)* Do isch der Schneebesen, dä geit ou oder?

Daniel: Die meine e Nidleschwinger.

Alfred: De säg s doch das mes ou versteit. *(Geht mit dem Besen rechts hinaus und kommt mit dem "Nidleschwinger" zurück, legt ihn auf den Tisch.)*

Daniel: De brucht s, Eier, Mehl, Zucker, Rahm und Kirsch.

Alfred: Kirsch! Das isch immer guet, chunt sofort. *(geht rechts hinaus)*

Daniel: Das schint würlklich nid eso schwär z sii, das tönt jo alles ganz eifach, für was brucht me doo no e Frou.

Alfred: *(kommt zurück mit einem Kilo Mehl, sechs Eier in der Schachtel, einem viertel Liter Rahm, und einer Dose mit Zucker ca. 500 Gramm und stellt alles auf den Tisch)* So jetz holi no de Kirsch. *(geht nochmals rechts hinaus und kommt mit dem Kirsch und zwei Schnapsgläser zurück)* So ich gloube mir hätte alles.

Daniel: Banane fääle no und es Brättli und e Schnitzer.

Alfred: Das isch jo fascht wie im Fitness Studio. *(geht nochmals rechts hinaus und kommt mit einem Bund Bananen, einem Brättli und dem Schnitzer zurück)*

Daniel: De chömmer jo jetz aafo.

Alfred: Halt, jetzt git s zerscht öppis z trinke. *(nimmt die Kirschflasche und füllt die zwei Gläser, eines gibt er Daniel, das andere nimmt er selber in die Hand)* Proscht Soon uf üsi Crema alla Mamma.

Daniel: Proscht. *(beide trinken das Glas ex aus)* Jetz isch s Choche sicher no eifacher.

Alfred: *(nimmt das Kochbuch)* Jetz tüemer wächsle, ich lise und du machsch s Desseer. *(setzt sich auf den Schaukelstuhl)*

Daniel: *(stellt die Stühle beiseite und steht hinter den Tisch)* Also loo los.

Alfred: *(liest vor)* Geben Sie vier Eier in die Schüssel.

Daniel: *(öffnet die Schachtel und legt vier Eier in die Schüssel)* Das heimer.

Alfred: Muesch si dank uufschlo.

Daniel: Chani das wüsse. *(Nimmt die Eier wieder aus der Schüssel, er schlägt jedes einzel auf und gibt die Eier samt der Schale in die Schüssel.)*

Alfred: *(liest)* Schlagen Sie mit dem Schneebesem die Eier schaumig.

Daniel: *(beginnt zu rühren)*

Alfred: Echli feschter

Daniel: *(rührt fester ca. 1 Minute)* So das längt. *(schaut in die Schüssel)*
Gseet echli komisch uus, hätt me ächt d Schale nid sölle drii tue?

Alfred: Do steit emu nüt, das gspürt me sicher nümme.

Daniel: Also wie geit s wiiter?

Alfred: *(liest)* Geben Sie 200 gr. Zucker bei.

Daniel: *(nimmt die Zuckerdose)* Wivil isch ächt öppe 200 Gramm?

Alfred: Gib mer emol d Dose.

Daniel: *(gibt Alfred die Dose in die Hand)*

Alfred: *(überlegt)* Ich täti alles drii, lieber echli zvil als zwenig.

Daniel: Wenn de meinsch. *(nimmt die Dose und lehrt den ganzen Zucker in die Schüssel und beginnt zu rühren)*

Alfred: *(liest)* Geben Sie 2 dl Rahm bei und rühren Sie bis es schaumig ist.

Daniel: *(nimmt den Rahm und öffnet ihn und lehrt ca. die Hälfte daran, und beginnt wieder zu rühren ca. 1 Minute)*

Alfred: *(liest)* Geben Sie zwei Bananen in kleinen Stücken bei.

Daniel: Mit oder oni Schale?

Alfred: Es steit nüt, am beschte eini mit und eine onni.

Daniel: Wenn du meinsch. *(nimmt eine Banane, schält sie und schneidet sie in kleine Stücke und gibt sie in die Schüssel, nimmt die zweite schneidet sie ebenfalls in kleine Stücke, jedoch ohne zu schälen und gibt sie ebenfalls in die Schüssel und versucht das ganze zu rühren. Da es kaum mehr geht, nimmt er die Hände.)*

Alfred: *(liest)* Geben Sie zum binden am Schluss noch etwas Mehl bei.

Daniel: Und was isch de mit em Kirsch?

Alfred: Dä chunt de erscht morn drii, zum abschmöcke.

Daniel: Also de chum Vatter, du muesch cho s Määl drii tue, ich ha d Händ voll.

Alfred: *(steht auf und geht zu Daniel, legt das Buch auf den Tisch und öffnet das Mehl)* Wivil söli drii tue?

Daniel: Weis ou need, tuesch eifach emol echli drii.

Alfred: Meinsch d Hälfti sigi zvil?

Daniel: Chum läär eifach.

Alfred: *(lehrt ca. die Hälfte in die Schüssel, dass es so richtig Staub gibt)*

Daniel/Alfred: *(beide husten)*

Daniel: Das isch allwäg echli zvil gsii.

Alfred: Das spilt ou ke Rolle me.

Daniel: Wiso meinsch?

Alfred: Ich ha s erscht vorig gsee, me hätti d Eier oni Schale sölle dree tue.

V o r h a n g

2. A K T

1. Szene: Alfred, Daniel

(Der Tisch ist mit einem weissen Tischtuch gedeckt, das jedoch etwas schief ist. Auf den Tisch steht eine Vase mit Blumen drin. Weiter hat es jeweils fünf kleinere Gabeln, normale Gabeln, Messer, Suppenlöffel, Dessertlöffel, Weingläsner und Mineralwassergläser, es ist noch nichts verteilt, dies wird in der ersten Szene gemacht. Die Stühle um den Tisch müssen so platziert sein, dass niemand dem Publikum den Rücken zudreht. Daniel ist am Staubsaugen, wenn sich der Vorhang öffnet. Beide treten mit Stoffhose, Hemd und Krawatte auf und haben einen Küchenschurz um die Hüften gebunden.)

Daniel: *(ist am Staubsaugen, nach ca. 1 Minute kommt Alfred herein)*

Alfred: *(kommt von rechts, er hat fünf Teller und stellt sie auf den Tisch)*

Daniel: *(stellt den Staubsauger ab)* Läck mir, geit das i Rügge, mir tuet alles wee.

Alfred: Und ich chume mir vor wiene Maratonlöffler, die ganzi Ziit hin und här.

Daniel: Und was macht der Brate?

Alfred: Dä isch im Ofen wie s im Kochbuech steit.

Daniel: Ich schmöcke drum eso nüt, wenn d Mueter e Brate im Ofen macht schmöckt s immer eso guet.

Alfred: Ich ha alles gmacht wie s vorgese gsii isch, Ofen uufte, Brate ine to, Ofen zueto.

Daniel: Und aagloo hesch ne ou?

Alfred: Wer?

Daniel: Der Ofen!

Alfred: Vo däm hesch du mir nüt gseit.

Daniel: Es isch scho schlimm mit dir, alles mues me sälber mache, ich kümmer mi drum, du chasch jo efang de Tisch decke. *(nimmt den Staubsauger, geht rechts hinaus)*

Alfred: Das wiirt jo wol nid eso schwär sii. *(nimmt die Teller und verteilt sie, anschliessend verteilt er die Weingläser)* Gseet emu scho guet uus, richtig provesionell, *(nimmt ein Mineralwasserglas in die Hand)* für was söle ächt die sii? A jetz weis ich s, fürs Mineralwasser, obwoool ich chum gloube das e rächte Italiäner Wasser trinkt. *(dabei verteilt er die Mineralwassergläser)* So das wär s. *(bestaunt stolz seine Arbeit)*

Daniel: *(kommt von rechts)* Also dä Brate isch ufem guete Wäg.

Alfred: Längt s de no bis Carusos do sii?

Daniel: Ich ha der Ofen echli höher iigstellt, das sötti scho länge.

Alfred: Und wie gfallt der de Tisch?

Daniel: *(schaut kritisch)* Gseet nid schlächt us, nume s Bsteck sött me no verteile.

Alfred: Ich bi äbe nid ganz sicher gsii was wohäre chunt.

Daniel: Dasch e gueti Frog... *(überlegt)* Zeerscht git s de Salat, nächer d Suppe, s Fleisch und am Schluss s Desser.

Alfred: Das weis i dänk ou, aber wie mues me s richtig häre legge, das isch d Frog.

Daniel: Links und rächts näbe Täller.

Alfred: Es het gar ke Sinn das ich di öppis froge, du weisch es jo sälber ou need.

Daniel: E chum mir legges eifach irgendwie häre, das merkt sowiso niemer ob s richtig isch.

Alfred: Hesch rächt, ich nime d Löffel. *(nimmt die Löffel und legt sie rechts neben die Teller)*

Daniel: Ich nime d Mässer. *(nimmt die Messer und legt sie links neben die Teller)*

Alferd: Und jetz sind Gable draa. *(nimmt die grossen Gabeln und legt sie neben die Löffel)*

Daniel: Für was sind eigentlich die chliine Gable?

Alfred: Dänk füre Salat.

Daniel: Stimmt, ich ha scho gmeint für s Desseer. *(nimmt die kleinen Gabeln und legt sie neben die Messer)*

Alfred: De bliibe nume no d Löffeli und das weis ich jetz genau, die chöme unde a Täller.

Daniel: Nei obe.

Alfred: E jo obe, das hani dänk scho gwüsst, ich ha nume wölle luege ob s du ou weisch.

Daniel: Chum mol dohäre. *(steht neben dem Tisch und betrachtet ihn)*

Alfred: *(steht neben Daniel)* Was isch?

Daniel: Jetz lueg emol das Kunschtwärc h wo mir do gmacht hei. Eifach perfekt.

Alfred: *(schaut etwas kritisch)* Irgendwie gseet s echli komisch uus, öppis fäält.

Daniel: Das gseet sicher nid komisch uus. Und fääle tuet ou nüt.

Alfred: Mol, es het keini Serwiette.

Daniel: Die hani äbe niene gfunde.

Alfred: Wart ich han e gueti Idee. *(geht rechts hinaus und kommt mit einer rosa WC-Papierrolle wieder zurück und zeigt sie Daniel)* Und was meinsch?

Daniel: Das isch jo WC-Papier, das chasch emu nid ufe Tisch tue.

Alfred: Dänk nid di ganzi Rolle, nume vier Blatt *(reisst vier Blatt ab)* de chames nochli schön zäme legge... *(faltet das WC-Papier, nach Gutdünken der Regie einfach probieren, legt es dann auf d.Teller)* und de gseet das doch wunderbar uus, und das merkt sicher niemer.

Daniel: Meinsch?

Alfred: Chum mach jetz gschieder süsch lütet s de und mir sind nonig fertig. *(reisst wieder vier Blätter ab und gibt sie Daniel in die Hand)* Hop zämelegge. *(er reisst noch dreimal vier Blätter ab und faltet eines zusammen und legt es auf einen Teller)*

Daniel: *(riecht am WC-Papier)* Mhh, das schmöckt de guet, nach Kamille. *(faltet das Papier und legt es auf einen Teller)*

Alfred: Jo und zu däm isches speziell weich und sugfähig. *(nimmt das nächste, faltet es und legt es auf einen Teller)*

Daniel: Und rosa passt würlklich guet zu wiiss. *(nimmt das letzte faltet es und legt es auf einen Teller)* So jetz isch würlklich alles perfekt.

Alfred: Für was bruche mir Manne e Frou, das geit jo alles wie am Schnüerli. *(nimmt die WC-Papierrolle und geht damit rechts hinaus)*

Daniel: D Stefanie wiirt stolz uf mi sii, ich bi jo scho fascht de perfekti Husmaa.

Alfred: *(kommt mit einer Rotweinflasche, einer Mineralwasserflasche und einem Flaschenöffner von rechts und stellt alles auf den Tisch)* Soo, jetz chönnte si eigentlich choo.

2. Szene:

Alfred, Daniel, Franco, Caudia, Stefanie

Stefanie: *(läutet an der Türe rechts)*

Daniel: *(erschrickt und ist nervös)* Si sind doo, heimer nüt vergässe?

Alfred: Nume rueig ich wüerde das übernää, es git gar eke Grund närvös z wärde.

Daniel: Und was säge mer wenn s froge wo dass d Mueter isch?

Alfred: Loo mi nume lo mache. *(geht zur Türe und öffnet sie)* Chömet nume ine.

Stefanie: *(jung und modern angezogen, kommt als Erste hinein und gibt Alfred die Hand. Sie hat einen Blumenstrauss in der Hand und eine Handtasche umgehängt.)* Grüess di Alfred, wie geit s?

Alfred: Hoi Stefanie, mir geit s guet, seer guet sogar.

Stefanie: Das fröit mi aber das z ghöre.

Alfred: *(spricht zu Stefanies Eltern)* Chömet nume ine, mi Casa e Su Casa.

Stefanie: *(geht inzwischen zu Daniel und gibt ihm einen Kuss)*

Franco: *(trägt einen modernen Strassenanzug, kommt herein er hat eine Flasche Chianti in der Hand)* **Bon giorno, garo mio.** *(geht zu Alfred und gibt ihm einen Kuss links und rechts auf die Wange; er spricht schlecht deutsch mit italienischen Akzent, sollte auch so oft wie möglich mit den Händen sprechen, um einen richtigen Italiener zu mimen.)* **Wie goote libe Alfredo?**

Claudia: *(ist modern und ihrem Alter angepasst angezogen, folgt ihm, sie trägt eine Einkaufstasche mit folgendem Inhalt: ein grosser Salami, 1 kg Brot und eine Panetone)*

Alfred: *(etwas überrascht)* **Jo guet, molto bene, Herr Caruso.**

Franco: **Nide Herr Caruso, ige bini de Franco.**

Alfred: **Also Franco und ich bi de Alfred.**

Franco: **Hanige dänge schone wüsste. Dase do ische mini Froue Claudia.** *(zeigt auf Claudia)*

Claudia: *(geht zu Alfred und gibt ihm die Hand)* **Grüessech Herr Gerber, müesst mi Maa entschuldige, mängisch geit halt siis Tämperamänt mitem dure.**

Alfred: **Nume keini Sorge, das isch scho rächt, aber ich wäri de der Alfred.**

Claudia: **Und ich i däm Fall d Claudia.**

Franco: **Und wo ische mini Schwigeresoon Daniele?**

Daniel: **Doo, ich chume grad.** *(geht zu Franco)*

Franco: *(schaut ihn von oben bis unten an, dann spürt er die Muskeln an den Oberarmen)* **Nite so schläkte, ekli mee Spageti ässe, de kömme de di Muskeli.**

Claudia: **Ne nei, das isch scho guet eso, süscht git s nume e grosse Buch, und das gefällt mer de gar need.**

Franco: Sikere nid, kum Daniele. *(packt ihn und gibt auch ihm einen Kuss links und rechts auf die Wange)*

Claudia: Das isch ganz normal in Italie, ich ha mi ou zeerscht müesse dra gwöne.

Franco: Wase ische das füre Schurzeli? *(zeigt auf den Küchenschürze)*

Daniel: *(etwas verlegen)* Das, isch nume e Schurz, ich hane ganz vergässe abzzie. *(zieht die Schürze ab)*

Alfred: Ou jo, ich ou, das isch drum Tradizion bi üs das mer e Schurz treit. *(zieht in auch ab)* Aber weiter nech nid setze?

Stefanie: Vo däm het mer der Daniel emu no nie öppis verzellt.

Daniel: *(verlegen)* Ich ha s drum ou nid für eso wichtig ghalte. *(nimmt die Schürze von Alfred und geht mit beiden Schürzen rechts hinaus)*

Alfred: Chömet sitzet doch bitte ab.

Franco: *(setzt sich links an den Tisch und stellt den Chianti darauf)* Ige hanne no oppis Vino mitegeno.

Alfred: Ou tanke vil mol. *(nimmt die Flasche in die Hand, schaut die Etikette an und stellt die Flasche wieder zurück auf den Tisch)*

Claudia: *(setzt sich neben Franco)*

Stefanie: *(setzt sich neben Claudia)* Und ich hätti de doo no es Strüssli für s Fränzi.

Alfred: Für s Fränzi?

Stefanie: Jo für s Fränzi.

Alfred: De wiirt s aber de sicher Fröid ha.

Stefanie: Das gloub ich ou.

Franco: Woe ische uberhaupt de Frau?

Alfred: Weli Frou... mini?

Franco: E si claro, meinige dini Fraue.

Alfred: Jo das isch äbe nid eso eifach.

Stefanie: Wiso was isch de mitere, isch si öppe chrank?

Alfred: Eso öppis Äändlichs.

Claudia: Isch es de schlimm?

Alfred: Wie me s nimmt.

Stefanie: Was isch es de?

Alfred: *(überlegt kurz)* Si het e schlimme Uusschlag.

Stefanie: Ischer aasteckend?

Alfred: Nei überhaupt need, aber sii trout sich nid us der Chuchi use.

Stefanie: Oo di aarmi. *(steht auf)* De gang ich ire d Blueme i d Chuchi go bringe.

Alfred: *(aufgeregt)* Nume das need, sii hätte allwäg gar ke Fröid.

Stefanie: *(setzt sich wider)* Wenn de meinsch, ich cha das guet verstoo, ich ha ou emol ganz e schlimme Uusschlag gha und bi denn ou froo gsii das mi niemer gsee het.

Claudia: Das tuet mer jetz scho no leid, ich hätti s Fränzi so gärn kenne gleert.

Franco: Dase ische wurklig schade.

Alfred: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Ich bringere schnäll d Blüemli i d Chuchi, das wiirt si sicher fröie. *(geht rechts hinaus)*

Daniel: *(kommt gleichzeitig wieder zurück)* Soo do bini wider, ich bi schnäll bi der Mueter gsii. *(setzt sich neben Stefanie)*

Franco: Gsete schlimme us de Ausseschlage?

Daniel: Was für e Uusschlag?

Stefanie: Dä vo dinere Mueter.

Daniel: Aa dä vo de Mueter... *(unsicher)* Das isch scho fascht wider verbii.

Claudia: De cha si jo vilicht glich mit üs zäme sii?

Daniel: Nei! D..d..d..das geit äbe need, sii het drum jetz no Fieber überchoo und liit mit 45 Grad im Bett.

Claudia: Waas 45 Grad, heiter de im Tokter scho aaglüte?

Daniel: *(überlegt)* Jo dä isch scho doo gsii.

Stefanie: Und was het er gseit?

Daniel: Wär?

Stefanie: De Tokter, du bisch hütt echli durenand.

Daniel: Aa de Tokter, dä ... het gseit ... es sigi halb so schlimm, das chömi de vo elei wider.

Franco: Hete de Dotore keini Sprutze ggää?

Daniel: Nei das isch nid nötig gsii.

Franco: Zume Gluck, ige ane gar nide gärne Sprutze, ig ane e pitzeli schisse.

Daniel: Ich ha si ou nid eso gärn.

Stefanie: Tüpisch Manne, es grosses Mul und de angscht ha vonere chline, fine Sprütze.

Alfred: *(kommt von rechts ohne Blumen, setzt sich neben Daniel)* Sii loot alli lo grüesse und tankt herzlich für d Blueme, ich ha si grad i de Chuchi gloo, dass si ou öppis dervo het.

Stefanie: Ich ha gmeint si sigi im Bett mit 45 Grad Fieber.

Alfred: *(unwissend)* Im Bett?

Daniel: *(tritt ihm auf den Fuss)* Ja im Bett miteme Uusschlag und Fieber.

Alfred: Aa ja stimmt, si isch jo im Bett, ich hanere Blueme näbes Bett gstellt.

Claudia: Und wär tuet de choche?

Daniel: Ich und de Vatter.

Stefanie: Waas? Dir zwee chöit choche?

Alfred: *(verlegen)* Jo das isch scho lang mis heimliche Hobby.

Daniel: Jo miis ou.

Claudia: Hesch ghört Franco, die zwee choche wenn d Frou chrank isch.

Franco: Muesche nide reglamiere, ige hane au scho Hatopfeli gruschtet.

Claudia: Aber nid ganz freiwillig.

Franco: Hütte ische nüteme gratis.

Stefanie: De Tisch isch ou so schön teckt mit de passende Serwiette, heiter das ou sälber gmacht?

Alfred: Es isch üs jo nüt anders übrig blibe.

Stefanie: *(etwas sarkastisch)* S Bsteck heiter bsundes schön häre to.

Daniel: Mir hei tänkt, es mues jo nid immer glich uusgsee. Nach em Motto es liit eso wie s gheit.

Claudia: Jetz hör aber uf Stefanie, es isch schön und iifallsriich tischet.

Franco: Jo und de d Serwiitteli *(riecht an der Serviette)*, schmocke wunderbare nake Kamila.

Alfred: Ich schlo vor das mer vo däm feine Tschianti echli probiere, was meinsch Franco?

Franco: Dasse ische gueti Idea. *(nimmt den Chianti, den Flaschenöffner, der bereits auf dem Tisch ist und öffnet die Flasche, riecht am Korken)* molto bene! *(steht auf, gibt Alfred zum Probieren)*

Alfred: *(nimmt einen Schluck)* Seer guet.

Franco: *(schenkt allen Wein ein, zuerst den Frauen)*

Daniel: Doo het s de no Mineralwasser, wenn öpper luscht het.

Franco: Wasser ische zum wasche da nite zum trinke! *(lacht, setzt sich wieder)*

Stefanie: Ich nime gärn echli Wasser, wottsich ou Mammi?

Claudia: Jo gärn.

Stefanie: *(nimmt die Flasche und schenkt sich und Claudia Wasser ein)*

Alfred: *(erhebt das Glas)* Also mir trinke uf die zwöi Verliebte.

Franco: *(hebt ebenfalls das Glas)* Jo ufe Amore, saluti a tuti.

(Alle stossen an und nehmen einen Schluck)

Franco: Ufe di Famila Garber unde Caruos, *(ruft ganz laut, in der Annahme, dass es Fränzi im Bett hören kann)* unde alles gute fure Mutter Franzi, Salute.

(Alle nehmen nochmals einen Schluck)

Daniel: Ich gloube mir chönnte mitem erschte Gang aafu, was meinsch Vatter?

Alfred: Jo das wäri e gueti Idee.

Daniel: *(geht rechts hinaus und holt die bereits vorbereiteten Salatteller, darauf hat es ungeschälte Karotten, ungeschälte rohe Kartoffeln und grünen Salat ohne Sauce)*

Alfred: Also als Erschts git s e Insaleta Mista, uf dütsch e gmischte Salat.

Franco: Insalata Mista tönnte vile bessere, ige hani seer garne Insalata, das ische mine Libelingsasse.

Alfred: Das fröit mi aber.

Daniel: *(kommt von rechts mit drei Tellern, stellt zuerst den Frauen einen hin und dann Franco, er geht gleich nochmals nach rechts und holt die anderen zwei)*

Stefanie: *(schaut etwas kritisch auf den Teller)* Gseet no fein uus, gäll Mammi?

Claudia: *(schaut auch etwas kritisch)* Jo irgendwie echli speziell.

Daniel: *(kommt von rechts mit zwei Teller, einer für Alfred einer für sich, er setzt sich)* Also de wünsch ich e Guete!

Alle: E Guete.

Franco: Si buon Apetito.

Alle: *(alle ausser Daniel stochern ungläubig im Salat umher, niemand getraut sich davon zu essen)*

Daniel: *(isst als einziger und ist überzeugt, dass sein Salat gut schmeckt)*
Und? Isches guet?

Stefanie: Hesch d Rüebli nid gschindet?

Daniel: Wiso, das isch niene gstande. *(isst weiter)*

Stefanie: D Härdöpfel sind ou rou und nid kochet.

Daniel: *(voller Freude)* Aber gwäsche han ich si. *(isst weiter)*

Franco: *(stochert immer noch im Salat herum)* Ou luge do.

Daniel: Was?

Franco: Do hette no kli Fleischeli miteme Huseli ufe Rugge im Salate.

Claudia: Zeig emol, *(schaut auf den Salat von Franco)* das isch e chline Schnägg.

Stefanie: Entschuldigung, aber ich ha gloub nümme eso Hunger, gäll Schätzli, bisch mer nid bös wenn ich de Salat nid fertig isse?

Daniel: Wenn ich eerlich bi ischer scho nid eso guet, irgendwie fäält öppis.

Alfred: Jo du hesch vergässe d Sosse dra z tue.